

Inhalt

Einleitung: »Was wir können, wenn wir wollen!«

Pläoyer für eine Zukunft ohne Angst 11

A. Die Herausforderung.

Die Krise der Erwerbsgesellschaft 20

I. Die Postindustrialisierung.

Wenn Niedriglöhne normal werden 20

1. Von der Industrie- zur postindustriellen Gesellschaft.

Eine Prognose wird Wirklichkeit 20

2. Die 40-zu-60-Gesellschaft.

Leiharbeiter. Zweitjobs. Armutsarbeitsplätze 25

3. Gestörtes Gleichgewicht.

Strukturveränderungen globalen Ausmaßes 31

4. Verunsicherung.

Sozio-ökonomische Probleme auf breiter Ebene 35

5. Verdrossenheit.

Die Krise der Politik 38

6. Konfliktfelder.

Probleme im zwischenmenschlichen Bereich 41

7. Falsche Versprechen und fehlende Vorbilder.

Nicht-, Wechsel- und Protestwähler im Aufwind 46

II. Die Prekarisierung.

Wenn der Lebensstandard sinkt 51

1. Angst vor dem gesellschaftlichen Absturz.

Die Mittelschicht bangt 51

2. Wohlstandsverluste.

Die Deutschen werden ärmer 57

3. Abschied vom Immer-Mehr.

Die soziale Dimension des Lebens wird wichtiger 58

III.	Die Brasilianisierung.	
	Wenn sich Armut ausbreitet.....	61
1.	Angst vor dem Ausgeschlossensein.	
	Armut mit und ohne Arbeit.....	61
2.	Es kann jeden treffen.	
	Temporäre Armut im Lebensverlauf.....	66
3.	Sicherheitsventile.	
	Schattenwirtschaft und Schwarzarbeit.....	70
 B.	 Die Idee.	
	Den Sozialstaat neu denken	78
 I.	 Grundsicherung für alle.	
	Die Geschichte einer revolutionären Idee.....	78
 II.	 Erste Realisierungsansätze.	
	Ein internationaler Vergleich	83
 III.	 Soziale Absicherung.	
	Die wichtigste Aufgabe der Zukunft	85
 IV.	 Verhinderung von Armutskarrieren.	
	Suche nach sozialpolitischen Lösungsansätzen	89
 V.	 Ende des Stillhaltens.	
	Bundesbürger fordern mehr soziale Leistungen.....	91
 VI.	 »Freigesetzt« – wofür?	
	Auf der Suche nach alternativen Ideen.....	94
 C.	 Die Realisierung.	
	Eine Jahrhundertreform.....	98
 I	 Die Chance.	
	Existenzgeld statt Existenzangst	98
1.	Materielle Grundgeborgenheit.	
	Ein Minimum an Lebensqualität.....	98

2.	Existenzgeld statt Grundeinkommen. Ein falsches Wort – »wie ein Zug voll Dynamit«	104
3.	Leistungsanreiz der Zukunft. Sich mehr leisten können als andere.....	108
II.	Das Problem.	
	Eine Macht- und Glaubensfrage	110
1.	Arbeit als Herrschaftsinstrument? Radikales Umdenken erforderlich	110
2.	Jenseits von Links und Rechts. Ein parteiübergreifendes Anliegen	115
3.	Parteien und Positionen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede.....	117
4.	Die Jahrhundertreform. Vom Legislatur- zum Langfristdenken.....	122
III.	Die Umsetzung.	
	Die Verwirklichung als Stufenmodell	125
1.	Zwischen Existenzsicherung und Zuverdienst.....	125
2.	Von den Innovatoren bis zu den Neugeborenen.....	128
D.	Die Finanzierung.	
	Mehr Sozialdividende als Sozialhilfe.....	132
I.	Vom Sicherheitsnetz zum Fangnetz.	
	Die Zukunftsrente auf Sozialhilfeneiveau.....	132
II.	Vom Wert der Menschenwürde.	
	345 Euro im Monat?	134
III.	Befreiung von existentieller Angst.	
	580 Euro im Monat?	138
IV.	Modellrechnung.	
	Mehr real als radikal	140
V.	Finanzierungsquellen.	
	Eine Frage der Neu- und Umverteilung	151

VI.	Haushaltsprinzip vor Individualprinzip.	
	Die Förderung des familiären Zusammenhalts	
	als oberste Priorität	154
VII.	Minimex: Das minimale Existenzgeld.	
	Ein 10-Punkte-Fragenkatalog	159

E.	Die Wirkung.	
	Das Zukunftsmodell einer sozialen	
	Gesellschaft.....	167

I.	»Zukünfte«.	
	Modelle für die Welt von morgen.....	167
1.	Die illusionäre Erwerbsgesellschaft.....	169
2.	Die utopische Mußgesellschaft	170
3.	Die visionäre Tätigkeitsgesellschaft	171
4.	Die realistische Leistungsgesellschaft	173

II.	Paradigmenwechsel.	
	Von der Erwerbs- zur Leistungsgesellschaft	175
1.	Übergangsphase.	
	Multiple Beschäftigungen im Zentrum des Lebens	175
2.	Gleichgewichtsethik.	
	Die Balance von Leistung und Lebensgenuss.....	182
3.	Leistungskultur.	
	Zwischen Sinn und Spaß	185
4.	Beschäftigungswelten.	
	Von der Gemeinschafts- bis zur Eigenarbeit	190
5.	Leistungsvergleiche.	
	Probe auf die Menschlichkeit.....	197

III.	Lebensunternehmertum.	
	Leben ist, die Lust zu schaffen	199
1.	Freiheit vom Arbeitszwang	199
2.	An sich selbst arbeiten – für andere tätig sein	206

3.	Lebenssinn jenseits von Konto und Karriere.....	210
4.	Neubestimmung der Lebensqualität.....	213
5.	Gut leben statt viel haben	216

IV. So soll es werden!

	Auf dem Wege zu einer besseren Zukunft.....	223
1.	Was dürfen wir hoffen?.....	223
2.	Vertrauen als Antriebskraft.....	226
3.	Hilfsbereitschaft als Zukunftspotential.....	229
4.	Lebensökonomie als Zukunftsvorsorge.....	232
5.	Fortschritt als Zukunftshoffnung	236
6.	Verantwortung als Zukunftskompetenz.....	238

F.	Anhang	245
-----------	--------------	-----

I.	Grafikverzeichnis.....	245
II.	Grundlagenliteratur	247
III.	Anlage und Methode der Untersuchung.....	255
IV.	Sachregister.....	256